

Öffentlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die schlagpatente Korpusseite 60 Bfg. Restamettele 1.— M.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstunde dieses Blattes, Geislerstraße 10, bis 5 Uhr abends bis 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Ercheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Ämliches Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 49

Dienstag, den 26. April 1921.

60. Jahrgang

Die letzten Kriegs-Monate.

Die militärischen Kritiker des Weltkrieges haben die Verfehlungen über die Ereignisse der Jahre 1914 bis 1918 fortgesetzt und sind bei einer eingehenden Erörterung der Vorgänge im letzten halben Jahr vor Abschluß des Waffenstillstandes angehalten. Die Kritiker stimmen darin überein, daß seit dem Ausbruch des Krieges die deutsche Politik in der ersten August-Dezade 1918 die Aussicht auf einen deutschen Waffenstillstand geschmiedet war, daß aber ohne die Revolution ein erfolgreicher Friede nicht hätte erreicht werden können. Die Entente-Truppen, besonders die Franzosen, waren nicht viel weniger mitgenommen als die deutschen Soldaten. Die Gefangenen war für uns im Sommer 1918 schwerer bis zur Untüchtigkeit geworden, seitdem wir in Anspruch zu große Streitkräfte eingesetzt hatten. Die Entente war uns daher an Mannschaften, wie an Kriegsmaschinen erheblich überlegen. Dem letzteren Punkte war von uns schon früher nicht die nötige Aufmerksamkeit zugewendet worden. Die Just-Aktion gegen Reims und gegen die Marne war nicht durch Verrat oder durch überlegene Führung auf der Gegenseite gescheitert, sondern weil sie mit unzureichenden Mitteln unternommen worden war. Durch die Folgen war eine sehr große Zahl von deutschen Divisionen erheblich erschöpft worden, und die Mannschaften konnten sich erst langsam wieder erholen. Aber, wie gesagt, an einen kompletten Sieg war nicht mehr zu denken.

Es fehlt auch nicht an Stimmen, die sich dabei aussprechen, daß wir schon im März 1918 im Schwach für große Aktionen im Westen waren. Unsere damalige Offensive hatte noch brillante Erfolge, aber sie hätte am besten mit einer Zurücknahme der deutschen Armeen nach Belgien, etwa bis zur Linie Antwerpen-Brasschaube abgeschlossen müssen. Der unangenehme Zustand dieser Linie hätten wir noch sehr lange hand halten können und auch abspreschende Artillerie über einen solchen Rückzug hätten uns nicht darin beunruhigen dürfen. Eine Unternehmung des Gegners hat bei der deutschen obersten Seeerleitung nicht vorgelegen, aber sie hat sich als nicht groß genug gegen die Mächtig der deutschen Diplomatie erwiesen, die unsere Waffen da im Osten, die zu sehr in Richtung nach Ost, wie die alte viele Umstände die Sachlage befördert hätten, wenn die Entscheidung im Westen gefallen war. Daß es der Fehler aller Fehler war, sich in die politischen Angelegenheiten zu mischen und Polen zu einem neuen selbständigen Staat ausbilden zu wollen, ist von allen Kennern des Potentums sofort gefast, aber leider an den maßgebenden Stellen nicht beachtet worden. So haben die Kriege ihren Verlauf genommen.

Der deutsche Schwanz.

Der englische Ministerpräsident Lloyd George wird wohl aufgemerkt haben, als er die Kunde erhielt, daß Deutschland bedingungslos diejenige Kriegserklärung an die Entente zahlen will, die der Präsident Harding in Washington festsetzen wird. Ob aus diesem Vorschlag für Deutschland ein realer Nutzen herauskommen wird, das muß noch abgewartet werden, aber für England bietet er einen Anlaß, sich der französischen Forderung auf die geplanten neuen Entente-Konventionen in entgegen. Denn es ist ein klar, daß Lloyd George in dieser Angelegenheit tatsächlich nach, so verlor er auch die Führung in den Angelegenheiten des kontinentalen Europas, und schließlich hätte damit die ganze Entente cordiale in die Luft fliegen.

Etwas anderes ist es, als Frankreich England freizugeben und sich mit dem deutschen Vorschlag einverstanden erklären wird. In Paris heißt es, Deutschland wolle mit Hardings Vermittlung Frankreich um sein gutes Recht bringen, doch wieder dieser Schwanz nicht gelingen. Es wird ja nicht an Bemühungen fehlen, den französischen Ministerpräsidenten zur Annahme zu bewegen, aber Harding gilt nicht als fester Freund Frankreichs, und er würde nicht ohne weiteres auch als in Paris gewinnlich wird. In Amerika wurde früher Deutschlands Zahlungsfähigkeit auf 25 Milliarden Dollars gleich 100 Milliarden Goldmark bemessen, und das ist erheblich weniger, als von der französischen Regierung berechnet worden ist.

Was Präsident Harding sich tun wird, ist nach der Sachlage klar, immerhin wird Frankreich und England im Kriege verbündet, sein Präsident kann also heute keine Handlungswelt vertreten, die sich direkt gegen die Wünsche seiner Freunde richtet. Darüber ist sich wohl auch die Reichsregierung klar geworden, und sie wird sich außerdem nicht wehrt haben, daß ihre bisher mit der Erwartung von fremder Hilfe gerade nicht viel Glück hatten.

Ein großes Mysterium bleibt es also immer. Vielleicht ist aber auch Frankreich selbst froh, daß es aus der geplanten Ruhe-Politik herauskommt, bevor es damit beginnen hat, denn die Erfahrungen mit dem neuen Zollregime am Rhein haben ihm schon bewiesen, daß diese Sanktions-Risse auf deutschen Boden einen sehr bösen Kern haben. Immerhin der Beschluß günstig für uns ablaufen und wir nicht in der Schlinge mit dem Kopfe festsitzen bleiben trotz aller großen Ehrlichkeit unseiner Wünsche.

Die Wiederaufbau-Note.

Zeitlich stellt alle seine Mittel und Kräfte zur Verfügung. Nachdem die englische Presse bereits den Vorlauf der Wiederaufbau-Note veröffentlicht hat, die von der deutschen Regierung an die Reparationskommission in Paris abgehandelt worden war, scheint man nun bei den maßgebenden Kreisen der Meinung zu sein, daß auch dem deutschen Volke schlaglich etwas davon mitgeteilt werden müsse, was von der Reichsregierung seinen Gegnern gegenüber veröffentlicht worden ist. Die Note ist ein erster Teil der neuen deutschen Gesamtvorschläge. Im wesentlichen belagt sie folgendes:

Deutschland ist durchdringend von der Notizzeugung das es für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Friedens in der Welt unumgänglich notwendig ist, die im Kriege zerstörten Gebiete wieder aufzubauen. So lange das nicht geschehen ist, besteht die Gefahr, daß die Gefühle des Hasses unter den beteiligten Völkern nicht verschwinden werden. Deutschland erklärt sich deshalb nochmals auf das Bestimmteste bereit, am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete der Mittel- und Ost-Europa mitzuhelfen und bei der Durchführung im einzelnen jeden Wunsch der beteiligten Mächte soweit freundschaftlich zu berücksichtigen.

Für die Art der Durchführung des Wiederaufbaues wolle die deutsche Regierung auf folgende Möglichkeiten hin: Deutschland würde den Wiederaufbau neuer Industrieanlagen, die Kosten in eigener Regie oder durch Vermittlung eines internationalen Erlösungsunternehmens übernehmen. Bei einer beratigen Regelung würden vor allem Deutschlands Erzeugnisse bei dem Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Gebiete der anderen Völker der neuen Europa-Wirtschaften zu kommen. Die Geschädigten können natürlich auch ihre eigenen deutsche Firmen bezeichnen, mit denen sie in Verbindung zu treten wünschen. Die deutsche Regierung ist bereit, die gesamten Kosten solcher Reparationsbauten, soweit sie in Papiermark gezahlt werden können, gegen Zutritt auf Reparaturkontos zu übernehmen, während sie die Zahlung der in ausländischer Währung entfallender Kosten weiterer Regelung vorbehalten.

Als die alliierten Regierungen wünschen, daß die Wiederaufbau der deutschen Regierung am Wiederaufbau in anderer als den vorschwebend vorgeschlagenen Formen erfolgt, so ist die deutsche Regierung bereit, jede von alliierter Seite gegebene Anregung und jeden genaueren Vorschlag anzunehmen und gewillt, sich für ihn zu erklären, wenn er auch in jeder anderen bei den alliierten Regierungen in der Form am Wiederaufbau teilzunehmen. Die deutsche Regierung bittet die alliierten Regierungen, die erforderlichen Besprechungen über Einzelheiten der zu treffenden Regelung möglichst sofort einzuleiten.

Sozialistische Regierungsumlust.

Bei der heutigen schwierigen unwürdigen und finanziellen Lage des Reiches, die auf alle Einzelstaaten zurückwirkt, ist von der Ehre, Minister zu sein, keine große Freude zu erwarten. Und ob ein nennenswerter Erfolg erblickt, kann auch erst die Zukunft entscheiden. Das ist die nachdrücklichste Erklärung für die öffentliche Regierungsumlust bei Sozialdemokraten, die in den Jahren seit der Einführung der Republik doch noch nicht die Erfahrung für die praktische unwürdige und Finanz-Politik haben gewinnen können, welche die heutige Lage beansprucht. Diese Tatsache wird auch den neuen Preussens-Kabinett nicht sein. Kritiker ist zu allen Zeiten, und besonders heute, leichter gewesen, als regieren.

Die großen Schwierigkeiten bei dem Wiederaufbau in Mitteleuropa haben auch die inneren Beziehungen für die sozialistischen Minister erschwert. Sie können die Staatsinteressen gegenüber den Kommunisten nicht zurückstellen und müssen die Behauptungen, daß sie gegen Arbeiter vorgingen, durch energiegelbe Umstände bekräftigen. Es ist aber unübersehbar, daß mancher sozialistische Staatsbeamter diese Umwendung von Energie lieber den Angehörigen der Parteien überläßt. So will man abwarten, was die Zukunft bringt, mögen die Worte auch anders klingen.

Jede einzelstaatliche Regierung hat keine wichtigere Aufgabe, als die Arbeit in der Landwirtschaft zu sichern und neue Anstrichen in der Industrie zu beschaffen. Dazu kommt die Abwehr von Steuerhinterzählern, die aber das Steuerwesen des Innern ausmachen. Des

Bierjährlicher Bezugspreis: durch unser Verlagsbureau 5,50 von unseren Seiten ins Hand gebracht 6,00 RM und durch den Verleger: 10. Einzelnummer 20 Bfg.

Bierjährliche und monatliche Bezüge werden auch in der Geschäftsstunde, Geislerstraße 10, auch von unseren Seiten und allen Postämtern angenommen.

Neuerdingsmänner, ist die leere Kasse füllend, und darüber weißt er laßt, daß auch die Staatskassen leer sind. Das Land hat alle Hände voll nach arbeiten zu tun, nach dem Leben für die Landesbesitzungen und die Staatsaufgaben im Innern. Die Zeiten des Wohlstandes sind längst vorbei, das heißt aber nicht aus, daß sich ein Minister auch um seine Sprache bemühen.

Die Landarbeit.

Als die Unruhen in Mitteleuropa auf der Höhe standen, wurde auch von Berufungen herangezogen, die Landarbeiter in vorwiegend landwirtschaftlichen Gebieten zum Streik zu bringen. Die Einigkeit war bei der Mehrheit größer, als der Erfolg dieser Agitation, und es wird hoffentlich gelingen, alle öffentlichen Bestrebungen für diesen Frühling und Sommer auszuführen. Niemand wird den landlichen Arbeitern etwas möglichen, weder an Lohn, noch an Entnahmen aus den landwirtschaftlichen Produkten, die sie aus ihrem kleinen Anwesen erzielen und die sich im Laufe des Jahres nicht ungenügend summieren. Der Landarbeiter ist unter dem Druck der harten Jahre auch ein Kaufmann und jedenfalls ein recht guter Geschäftsmann geworden, und daß er darin die für ihn so günstige Konjunktur wahrgenommen hat, kann ihm kein Mangel werden. Der Anfang war so, daß ihm das Stadtpublikum das Haus gekümmert und mehr Geld in die Hand gegeben hat, als er hat haben können.

Aber zum Streik ist diesen und aus allgemeinen wirtschaftlichen Gründen auf dem Lande kein Platz. Der erste Grund gegen Landstreiks ist ein sehr einfacher. In Industrie und Gewerbe kann durch einen Ausbruch der Tätigkeit später wieder eingeholt werden, aber die Landwirtschaft ist das mit der Möglichkeit an die Jahreszeit und die Witterung als nicht möglich, und was der Allgemeinheit verloren geht, das trifft in Form von neuen Steuern und Bereicherungen unerbittlich auch den Landarbeiter, der sich in den Streik vor hineinziehen lassen will. Das ist nicht praktikabel, und es ist jedenfalls ein merkwürdiges Versehen, wenn man sich den Schaden, der durch Arbeitsnachteile aus dem anderen Bereich ist, hinterher selbst nachschlagen erhält.

Die Marktlage für die Landwirtschaft ist so, daß jeder auf dem Lande zu seinem Rechte kommt. Das haben wir besonders seit der Freigabe der Kartoffeln und Fleisch gesehen, und es wird sich noch mehr herausstellen, wenn sich die Braungewinnung für Milch und Butter, und was der Allgemeinheit verloren geht, das trifft in Form von neuen Steuern und Bereicherungen unerbittlich auch den Landarbeiter, der sich in den Streik vor hineinziehen lassen will. Das ist nicht praktikabel, und es ist jedenfalls ein merkwürdiges Versehen, wenn man sich den Schaden, der durch Arbeitsnachteile aus dem anderen Bereich ist, hinterher selbst nachschlagen erhält.

Deutsches Reich.

25. April 1921.

Aus den letzten Tagen der deutschen Monarchie. Daß der letzte deutsche Reichspräsident der Monarchie, Prinz Max von Baden, ein politischer Idealist, aber kein Staatsmann war, hatte er damals schon durch seine erste Reichstagsrede vom 5. Oktober 1918 bewiesen, die in der Überzeugung gipfelte, Deutschland werde die Verantwortung der Weltgeschichte auf sich nehmen, die ihm als Betrauer der Völker geminnen, so daß ihre keine Kriegsgegner einen billigen Frieden gewährt würden. Daß das eine große Selbsttäuschung war, sehen wir mit jedem Tage mehr. Es liegen aber noch andere Umstände vor, die das Verhalten des Prinzen Max zum mindesten mehr als kurzfristig erscheinen lassen. Die jetzt bekannt gewordene Tatsache, daß die bayerische Regierung schon am 25. Oktober 1918 in Berlin anlässlich dem Bericht des Kaisers auf den Thron anregte, weil Präsident Wilson in seiner diplomatischen Note einen Thronwechsel in Deutschland als Vorbedingung für einen günstigen Frieden bezeichnet hatte, läßt aber doch Vermutung entstehen. Während im Deutschen Reich Entwürfe über die bayerische Regierung herrschte, sich in innere Angelegenheiten einzumischen, war an anderer Stelle schon ein Schriftwechsel über eine Thronänderung im Gange, und der Reichspräsident vermochte es nicht, sich zu schnellen Schritten anzustellen. Geradezu unverfänglich ist es auch, daß der Kaiser Ernst verließ, wo doch das entscheidende Wort gesprochen werden mußte. Danach hat Bayern schon am 25. Oktober, also zwei Wochen vor der Revolution, den Thronverzicht angetreten habe.

Die Ausprägung über Eberwalds Rede im preussischen Landtag. In der Nachmittagsitzung des preussischen Landtags, die der Vormittagsitzung folgte, ist der Ministerpräsident Eberwald sein Regierungsprogramm dargelegt hatte, wurde die Besprechung darüber durch den H. Stern (Sa.) eröffnet. Er erklärte

Lichtspiele „Weisse Wand“

Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!
Dienstag, d. 26. u. Mittwoch, d. 27. April
 Ein tiefgreifendes Drama, wie es lange nicht hier war

Samson, sein eigener Mörder
 Ein Lebensbild in 6 wuchtigen Akten.
 Danach ein Lustspiel mit der beliebtesten Schauspielerin
Hella Moja
Mein Mann, der Nachtredakteur
 Lustspiel in 4 Akten.
 N. B. Während der Sommer-Monate beginnen die Vorstellungen 6.30 und 9 Uhr.

U.S.P. Maifeier U.S.P.

Teuchern-Schortau.
Sonntag, den 1. Mai vormittag 10 Uhr im **Gasthof zu Schortau** große öffentliche

Protest-Versammlung.

Nachmittag 3 Uhr im **Gasthof zum Norddeutschen**
Streich-Konzert
 angeführt von der hiesigen Stadtkapelle.
 Abends von 6 Uhr ab

BALL

im „Norddeutschen Hof“ und im „Gasthof zu Schortau.“
 Wir laden die geehrte Einwohnerschaft von Teuchern und Umgegend zu dieser Feier ergebenst ein

Die Ortsverwaltungen Teuchern-Schortau.

Deutsche Gesellschaft für Volksaufklärung
 in **Dorf, Schrift u. Bild, Leipzig.**
Hotel zum Löwen, Teuchern.
Mittwoch, den 27. April 1921 abends 8 Uhr
Gr. Aufklärungslichtbildervortrag
 mit **farb. Lichtbildern.**
 Über das entsetzte Geheimnis des Geschlechtslebens. Geschlechtskrankheiten, ihre Folgen und Verhütung. Briefe der Plätze Nr. 1., Ref. Platz Nr. 2. — gütgl.
 Steuer. **Stofföffnung 6 Uhr.** **Anfang 8 Uhr.**
 Zugunfliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Wie vor dem Kriege

empfehle auch jetzt beste Waren zu billigsten Preisen
ff. gefalz. Schweinshopf 7,50 M.
ff. Hauschl. Leber- und Blutwurst, 12,—
ff. Breckkopf nur Schweinisch, 12,00 „
ff. russischen Salat mit Majonaise 12,00 „
ff. Sülze u. Blutwurstwaren 8,—
ff. Rindfleisch, Feintalg usw.
Paul Hergert, (Eingang von der Siedlung, der Siedlung.)
Gemüsepflanzen.
Sellerie, Kohlrabi, Blumenkohl, Wirsing, Kraut.
Saatbohnen.
Hinrichs Riesen ohne Fäden, dickfleischig, beste für Grünbohnen und Kasserollen Pfund **12 M.**
Kaiser Wilhelm reichtragende beste zum trocknen, Pfund **12 M.**
empfehle **Osw. Hildebrandt.**

Freiwillige Versteigerung in Oberwerschen.

Wegen Aufgabe der Schankwirtschaft versteigere ich am **Sonntag mittags 3 Uhr** die zur Schankwirtschaft gehörigen Gegenstände:
Tafeln, Tische, Stühle, Schränke, sowie mehrere Duzend Biergläser mit und ohne Deckel, verschiedene Gläser, einen großen Bierapparat u. verschiedene Stechhähne, sowie ein Satz Regel und Kugeln u. Hänge-Lampen.
Robert Bohne.
 Die Gegenstände sind von 2 Uhr ab zu besichtigen.

Hausmarke

licht die große rein überseeische
Zigarre zu 1.20 Mark
 herrlich s Aroma, schöner weicher Brand
 zu haben bei

Ferd. Gresse.

Weißer Bohnen, keine indischen 1 Pfd. **2.00 M.**
Griech. weiß und entbittert, 1 Pfd. **3.00 „**
Granpen, kleine und mittel, 1 Pfd. **3.00 „**
Bester Voll Reis 1 Pfd. **3.00 „**
Tafel-Öl, ganz hell, 1 Pfd. **11.50 „**
Margarine, Fabrikate ersten Ranges zum Preise von **12.50, 9,—, 9.50, 10,—, 12.50, 13.—**

Reine Kernseife, 250 gr. Doppelfuß 3.20 M.

Schmierseife, in Febrings Qualität 1 Pfd. **5.25 M!**
Sil, Persil, Schwanpulver, Steinbach-Waschextract.
Carl Hoffmann.

1a. Leinöl-Firniss, Pfd. 7.50 M.

Streichfertige Fussboden-Oel- und Lackfarben.
Farben aller Art für Wasser u. Oel
Pinself, Maurerbürsten usw.
Muster, Kanten, Lineale
 empfiehlt die
Drogerie Curt Eitze,
 Dorfstr. 5.

Wegen Aufgabe

meiner Sprechmaschinen und Platten - Abteilung verkaufe sämtliche noch auf Lager befindlichen Platten weit unter
 = = Einkaufspreis. = =
Eug. Baer.

System Stolze Schrey zu Teuchern.

Mittwoch, den 27. April abends 8 Uhr in **E. Schulz's Restaurant am Markt**
öffentlicher Vortrag.
 Thema: **Dr. Karstschrit** und der Wideraufbau Deutschlands. — Kur schrift und Schule. — Gabelberger oder Zielze Schrey
 Referent Herr Lehrer **Schmidt, Halle a. S.**
 Allen Anhängern der Stenoz achtet ohne Unterchied der Systemangehörigkeit sowie Lehrern, Elternkräften und sonstigen Interessenten ist der Besuch dieses Vortrages sehr zu empfehlen.

Arbeiter-Sterbe-Kassen-Gesellschaft.

Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß am **Sonntag, den 8. Mai 1921** nachmittags 3 Uhr im **Restaurant zur Post** (Anz. 23. Zimmermann)
ausserrordentliche General-Versammlung
 stattfindet.
 Tagesordnung:
 1. Bekanntgabe der mathemat. Berichterstattung.
 2. Beschlußfassung wegen Erhöhung der Beiträge und Sterbezins.
 3. Wahl eines Vorstands-Mitgliedes.
 4. Berichtabens.
 In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder sowie Frauen gebeten.
Der Vorstand.
 Eine schwarzbraune

Sportwagen u. Kaninchen

sind zu verkaufen
Feiertag 27.
Rehpinzener-Hündin
 entlassen, abzugeben bei **Emst Reich,** Teuchern.

Bereinigung selbst. Handwerker und Gewerbetreibender in Teuchern u. Umg. E. B.

Donnerstag, den 28. April abends 1/2 8 Uhr im der **Schützenloge** **Vortrag** und **Versammlung.**
 Tagesordnung:
 1. Vortrag.
 Thema: Berufsorganisation des Gewerbes u. Handwerks. Referent: **Dr. Schumacher, Halle.**
 2. Anträge aus der Versammlung.
 3. Geschäftsliches.
 Gäste können eingeführt werden.
 Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Bauarbeiter-Verband. Zweigverein Teuchern.

Mittwoch, den 27. April nachm. 1/5 8 Uhr
Versammlung
 Tagesordnung:
 Bericht und Stellungnahme zu den am 23. April stattgefundenen Verhandlungen über erhöhte Stundenlöhne.
 Alle Kollegen, vor allem die bei den Herren **Dollleben, Peudert** und **Köddl** Beschäftigten, müssen anwesend sein.
Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein Teuchern und Umgegend.

Donnerstag, den 28. April abends 8 Uhr
Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Aufnahmen.
 2. Die Fragebogen zur Veranlagung zur Grundsteuer.
Der Vorstand.

Ziege

zu kaufen gesucht Preisangabe unter **Nr. 3.** an den **Wd. Jentl. Angeler.**

Böckchen

Über verkauft 3 Wochen
 Angebore mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. **Battes**

1 Küchen-Einrichtung

hat zu verkaufen
Gartenstr. 8a II.

Ein Aßgenbehälter

ist zu verkaufen
Raumburgerstr. 24.

Gänsebruteier

sind abzugeben
Schäferstr.

Gute Legehühner

und **Kaninchen** zu verkaufen
M. Heymann
 Dachsenstraße
 Schäferstraße 14.

Todesanzeige.

Freitag abends 5 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Grossvater u. Onkel der
Invalid Adolf Höhn
 im 71. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrubt an
die trauernde Witwe
 nebst Kindern u. Verwandten.

Am Freitag starb nach langem Leiden unser Ehrenmitglied

Hepp Adolf Maria sen.
 Lange Jahre wirkte er im Vereine. Möge seine Turnertreue ein Vorbild sein.
Der Vereinigte Turnverein.
 Beerdigung Dienstag 4 Uhr.

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abzugspreis: Die festgesetzte Korpusgröße 60 Fig. Nr. 1. — W.

Abzugspreis: Die festgesetzte Korpusgröße 60 Fig. Nr. 1. — W.

Abzugspreis: Die festgesetzte Korpusgröße 60 Fig. Nr. 1. — W.

Abzugspreis: Die festgesetzte Korpusgröße 60 Fig. Nr. 1. — W.

Abzugspreis: Die festgesetzte Korpusgröße 60 Fig. Nr. 1. — W.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 49

Dienstag, den 26. April 1921.

60. Jahrgang

Die letzten Kriegs-Monate.

Die militärischen Kritiker des Westkrieges haben die Werturteile über die Ereignisse der Jahre 1914 bis 1918 fortgesetzt und sind bei einer eingehenden Erörterung der Vorgänge im letzten halben Jahr vor Abschluss des Kaiserreichs angelangt. Die Kritiker stimmen darin überein, daß sich die Ausgangsbedingungen von der Marne im ersten August-Ende 1918 bis zur Schlacht auf dem deutschen Westflügel geschiedener war, daß aber ohne die Revolution ein erfolgreiches Ende sich wohl hätte erreichen lassen. Wenn die Entente, besonders die Franzosen, waren nicht viel weniger mitgenommen als die deutschen Soldaten. Die Ergebnisse war für uns im Sommer 1918 schwerer bis zur Unüberwindlichkeit geworden, seitdem wir in Aufruf zu große Straftatete eingesetzt hatten. Die Entente war uns daher an Mannschaften, wie an Kriegsmaschinen erheblich überlegen. Dem letzteren Punkte war von uns schon früher nicht die nötige Aufmerksamkeit zugewendet worden. Die Juli-Offensive gegen Meims und gegen die Marne war nicht durch Verat oder durch überlegene Führung auf der Gegenseite gescheitert, sondern weil sie mit unzureichenden Mitteln unternommen worden war. Durch die Folgen war eine sehr große Zahl von deutschen Divisionen erheblich erschöpft worden, und die Mannschaften konnten sich erst langsam wieder erholen. Aber, wie gesagt, an einem kompletten Sieg war nicht mehr zu denken.

Es fehlt auch nicht an Stimmen, die sich dafür aussprechen, daß wir schon im März 1918 zu schwach für große Aktionen im Westen waren. Unsere damalige Offensive hatte noch brillante Erfolge, aber sie hätte am besten mit einer Zurücknahme der deutschen Armeen nach Belgien, etwa bis zur Linie Antwerpen-Brüssel hätten müssen. Bei weiterem Vordringen dieser Armeen hätten wir noch sehr lange Hand halten können und auch absperrende Teileile über einen solchen Rückzug hätten uns nicht darin beschließen dürfen. Eine



als in Paris gewünscht wird. In Amerika wurde früher Deutschlands Zahlungsfähigkeit auf 25 Milliarden Dollars gleich 100 Milliarden Goldmark bemessen, und das ist erheblich weniger, als von der französischen Regierung berechnet worden ist. Was Präsident Harding selbst tun wird, ist nach der Schlage klar. Amerika war mit Frankreich und England im Kriege verbündet, sein Präsident kann also heute keine Handlungswelle vertreten, die sich direkt gegen die Wünsche seiner Freunde richtet. Darüber ist sich wohl auch die Reichsregierung klar geworden, und sie wird sich außerdem nicht verhehlen haben, daß wir bisher mit der Erwerbung von fremder Hilfe gerade nicht viel Glück hatten. Ein großes Fragefeld bleibt es also immer. Bisher ist aber aus Frankreich sehr wohl, daß es aus der geplanten Ruhr-Aktion herauskommt, bevor es damit begonnen hat, denn die Erfahrungen mit der neuen Folgezonen am Rhein haben ihm schon bezeugt, daß diese Sanktions-Maße auf deutschen Boden einen sehr bitteren Kern haben. Was der Versuch günstig für uns ablaufen und wir nicht in der Schlinge mit dem Kopfe fester bleiben trotz aller großen Ehrlichkeit unserer Absichten.

Die Wiederaufbau-Anote.

Deutschland stellt alle seine Mittel und Kräfte zur Verfügung.

Nachdem die englische Presse bereits den Wortlaut der Wiederaufbau-Annote veröffentlicht hat, die von der deutschen Regierung an die Reparationskommission in Paris abgefaßt worden war, scheint man nun bei den maßgebenden Kreisen der Meinung zu sein, daß auch dem deutschen Volke schließlich etwas davon mitgeteilt werden müsse, wozu es von der Reichsregierung seinen Gegnern gegenüber verpflichtet worden ist. Die Note ist ein erster Teil der neuen deutschen Gesamt-Vorlage. Im wesentlichen belagt sie folgendes:

Deutschland ist durchdrungen von der Überzeugung, daß es für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Friedens in der Welt unumgänglich notwendig ist, die im Kriege zerstörten Gebiete wieder aufzubauen. So lange das nicht geschieht, ist, besteht die Gefahr, daß die Gefühle des Hasses unter den beteiligten Völkern nicht verschwinden werden. Deutschland erklärt sich deshalb nochmals auf dem bestimmtesten bereit, am 1. September 1920 mit allen in der Welt im Kriege beteiligten Mächten in einem jeden Punkte der beteiligten Mächte soweit irgend möglich zu verständigen.

Für die Zeit der Durchführung des Wiederaufbaues stellt die deutsche Regierung auf folgende Weise Mittel zur Verfügung. Zunächst würde den Wiederaufbau unter Übernähme sämtlicher Kosten in eigener Regie oder durch Vermittlung eines internationalen Siedlungsunternehmens übernehmen. Bei einer derartigen Regelung würden vor allem Deutschlands Erfahrungen bei dem Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Gebiete in Anspruch genommen werden können. Sämtliche in dieser Hinsicht im Ausland befindliche deutsche Vermögensgegenstände und Wertpapiere würden ebenfalls für den Wiederaufbau der zerstörten Teile Frankreichs und Belgiens als Hilfsmittel bereitgestellt.

Es werden dann die von den deutschen Gewerkschaften in Anspruch genommenen in ihren Einzelschritten aufgeführt. Die deutsche Regierung sei willens, auf den Boden dieser Vorschläge zu treten.

Im Interesse eines schnellen Aufbaus der Wohnstätten und Anlagen erklärt sich die deutsche Regierung bereit, sofort und bis zur Schaffung einer weiteren Regelung, denjenigen Geschädigten, die ihre zerstörten Häuser und sonstigen Anlagen wieder aufgebaut sehen wollen, leistungsfähige und vertrauenswürdig Internethemer zu benennen. Die Geschädigten können natürlich auch ihrerseits deutsche Firmen bezeichnen, mit denen sie in Verbindung zu treten wünschen. Die deutsche Regierung ist bereit, die gesamten Kosten solcher Wiederaufbauarbeiten im Rahmen der im Vertrag geschäft werden können, gegen Rückzahlung an Reparationskonto zu übernehmen, während sie die Zahlung der in ausländischer Währung entstehender Kosten weiterer Regelung vorbehält.

Falls die alliierten Regierungen wünschen, daß die Mitwirkung der deutschen Regierung am Wiederaufbau in anderer als den angegebenen Formen geschehen erfolgt, so ist die deutsche Regierung bereit, in jeder von alliierten Seite gegebene Anregung und jeden geschätzten Vorschlag eingehend und gewissenhaft zu prüfen und zu erörtern, am auch in jeder anderen den dortigen Wünschen entsprechenden Form am Wiederaufbau teilzunehmen. Die deutsche Regierung bietet die alliierten Regierungen, die für derartige Vorschläge über Einzelheiten der zu treffenden, Regelung möglichst sofort einzusetzen.

Sozialistische Regierungsumluft.

Bei der heftigen schmerzlichen anderartigen und inneren Lage des Landes, die alle Eingangsrichtungen, die von der Sozialistischen Partei zu sein, keine große Freude zu erwarten. Und ob ein nennenswerter Erfolg erzielt, kann auch erst die Zukunft entscheiden. Das ist die nachliegende Erklärung für die offenbare Regierungsumluft der Sozialdemokraten, die in den Jahren seit der Einführung der Republik doch noch nicht die Erfahrung für die praktische Ausübung und Finanzpolitik haben gemacht können, welche die heutige Lage beansprucht. Diese Tatsache wird auch den neuen Presseabteilung nicht fehlen. Kritiker ist zu allen Zeiten, und besonders heute, leichter gewesen, als regieren.

Die großen Wasserschreitungen bei dem Anfrucht in Mitteleuropa haben auch die inneren Verhältnisse für die sozialistische Minister erschwert. Sie können die Staatsinteressen gegenüber den kommunistischen nicht durchsetzen und müssen die Rehabilitation, daß sie gegen Arbeiter vorgehen, durch energiegelbe Umstände herbeiführen. Es ist aber unüberwindlich, daß mancher sozialistische Staatsbeamter diese Anwendung von Energie lieber den Angehörigen anderer Parteien überläßt. So will man abwarten, was die Zukunft bringt, indem die Worte auch andere Eingangsrichtungen. Jede eingetragene Regierung hat keine wichtigere Aufgabe, als die die Arbeit in der Landwirtschaft zu sichern und neue Anreize in der Industrie zu verhüten. Dazu kommt die Abwehr von Steuerplänen, die aber das Wirtschaftsweltliche hinausgeben. Den

Wiederherstellung der Wirtschaft, die die Arbeit in der Landwirtschaft zu sichern und neue Anreize in der Industrie zu verhüten. Dazu kommt die Abwehr von Steuerplänen, die aber das Wirtschaftsweltliche hinausgeben. Den

Die Landarbeit.

Als die Unruhen in Mitteleuropa auf der Höhe standen, wurde auch von Versuchen berichtet, die Landarbeit in vorwiegend landwirtschaftlichen Gebieten zum Stillstand zu bringen. Die Einsicht war bei der Mehrheit größer, als der Erfolg dieser Agitation, und es blieb hoffentlich gelingen, alle schädlichen Versuche gegen diesen fröhlichen und Sommer auszuhalten. Niemand wird den ländlichen Arbeitern etwas misshandeln, weder an Lohn, noch an Einkommen aus den landwirtschaftlichen Produkten, die sie aus ihrem eigenen Fleiß erzielen und die sich im Laufe des Jahres nicht unbedeutend summieren. Der Landarbeiter ist unter dem Druck der harten Jahre auch ein Kaufmann und jedenfalls ein recht guter Geschäftsmann geworden, und daß er darin die für ihn so günstige Konjunktur wahrzunehmen hat, kann ihm kein Mensch verdenken. Der Anfang war so, daß ihm das Stadtpublikum das Haus gestirmt und mehr Geld in die Hand gedrückt hat, als er hat haben wollen.

Aber zum Stillstand ist deswegen und aus allgemeinen wirtschaftlichen Gründen auf dem Lande kein Platz. Der erste Grund gegen Landdrift ist ein sehr einfacher. In Industrie und Gewerbe kann durch einen Ausfall der Tätigkeit später wieder eingeschaltet werden, aber in der Landwirtschaft ist das nicht möglich. Was er verliert, ist oft für immer verloren, und was der Allgemeinheit verloren geht, das trifft in Form von neuen Steuern und Verleumdungen unerbittlich auch den Landarbeiter, der sich in den Stillstand hineinstecken lassen will, ist nicht praktisch, und es ist ebenfalls ein wertvolles Geschäft, wenn man für den Schaden, der durch Arbeitsniederlegung anderen beritet ist, hinterher selbst Waden-schläge erhält.

Die Marktlage für die Landwirtschaft ist so, daß jeder auf dem Lande zu seinem Rechte kommt. Das hat er im besonderen Teil der Forderung der Landwirtschaft und Fleisch ansetzen, und es wird sich noch mehr herausstellen, wenn erst die Fruchtbarkeit für Milch und Butter in Fortfall gelangt ist, was nahe bevorsteht. Darum muß auf dem Lande, besonders in diesem Jahr, um uns von außen her genug Bedürfnis erwartet. Dies allein genügt den berechtigten Verdienste!

Deutsches Reich.

26. April 1921.

Aus den letzten Tagen der denischen Monarchie. Tag der letzte deutsche Reichstag der Monarchie, daß der Reichstag, ein politischer Idealist, aber ein Staatsmann war, hat sich im Reichstag, sein erste Reichstagsrede vom 5. Oktober 1918 bewiesen, die in der Redezeitung gipfelte, Deutschland werde durch die Einführung des parlamentarischen Regierungssystems das Vertrauen der Völker gewinnen, so daß ihre seine Kriegsgegner einen billigen Frieden gewähren würden. Daß das eine große Selbsttäuschung war, sehen wir mit jedem Tage mehr. Es liegen aber noch andere Umstände vor, die das Verhalten des Prinzen Max zum mindesten mehr als kurzfristig erscheinen lassen. Die jetzt bekannt gewordenen Tatsache, daß die bayerische Regierung schon am 25. Oktober 1918 in Berlin amtklich den Verzicht des Kaisers auf den Thron antrat, hat Präsident Wilson in seiner diplomatischen Note einen Thronwechsel in Deutschland als Bedingung für einen günstigen Frieden bezeichnet hatte, läßt aber doch Vermutung entstehen. Während im deutschen Volke Entrüstung über die Willkür der Reichsregierung herrscht, sieht sich in innere Ungelegenheiten einzumischen, war am antworter Stelle schon ein Schritt gemacht über eine Thronänderung im Gange, und der Reichstagspräsident vermochte es nicht, sich zu schnellen Schritten aufzurufen. Geradezu unüberwindlich ist es auch, daß der Kaiser Berlin verließ, wo doch das entscheidende Wort gesprochen werden mußte. Damals war es noch zu seinem Aufbruch gekommen. Möchte die Stimmung dem Kaiser nicht günstig sein, so konnte doch durch entsprechende Maßnahmen der Revolution vorzubeugen werden. Es geschah aber nichts, als daß von Berlin in das Hauptquartier wegen der Heimkehr des Reichsoberpräsidenten nach Berlin telephoniert wurde. Es scheint, als ob Hindenburg nichts davon gewußt hat, daß Bayern schon am 25. Oktober, also zwei Wochen vor der Revolution, den Thronverzicht angetragt habe.

Die Ausprägung über Egerwalds Rede im brennenden Landtage. In der Reichstagsitzung des brennenden Landtags, die der Reichstagspräsident Egerwalds Rede im Reichstagsprogramm dargelegt hat, wurde die Redeprüfung darüber durch den Abg. Egerwald (Soz.) eröffnet. Er erklärte: